

SUBTEXT

ausgabe 2



SAISON 25/26 – 18. SPIELTAG – TSV 1860

**RÜCKBLICK (FANS + SPORTLICH) / SCHANZERINNEN
INNENMINISTERKONFERENZ**

**BESUCH BEI FREUNDEN / GROUNDHOPPING
WEIHNACHTSMARKT / FANSTAND**

VORWORT



(MS/MB) Servus Schanzer,

Hier ist sie also: die dritte Ausgabe Subtext und somit das zweite Exemplar dieser Saison. Eigentlich wollten wir euch dieses Heft schon früher präsentieren, doch durch die vielen Aktionen der letzten Wochen ist es in der Prioritätenliste etwas nach hinten gerutscht.

Bevor wir euch einen Überblick über die Themen der aktuellen Ausgabe geben, möchten wir aber die Chance nutzen, noch einmal auf den Weihnachtsmarkt am heutigen Spieltag hinter der Südtribüne hinzuweisen. Ein Weihnachtsmarkt, organisiert von der Südtribüne, also von Fans für Fans. Ganz nebenbei könnt ihr mit euren Käufen vor Ort und den daraus resultierenden Erlösen auch Teil einer caritativen Aktion zugunsten des Vereins Wirbelwind e.V. werden. Worum es hier geht, wofür dieser Verein steht und warum wir genau dort unterstützen, ist uns ein

wichtiges Anliegen, auf das wir auf Seite 37 näher eingehen.

Anders als bei der letzten Ausgabe werden wir nicht einfach alle Spielberichte der letzten Wochen in dieses Heft packen, sondern euch eine Zusammenfassung der bisherigen Saison geben. Wer unsere detaillierten Spielberichte lesen möchte, kann das immer wochenaktuell nach den Spieltagen auf unserer Website su-in.de tun. In einem alle paar Wochen erscheinenden Magazin ist es in unseren Augen aber sinnvoller, euch einen Überblick zu geben. Schließlich wechselt die Stimmung beim FCI aktuell schneller als unser Verein die Trainer in der Saison 2018/19.

Das kulinarische Feedback der Stadien der dritten Liga wollen wir euch natürlich nicht vorenthalten. Um euch aber nicht zum fünften Mal von der beschämenden Situation am Bierstand in Köln zu erzählen, bekommt ihr auch hier eine Zusammenfassung über die Höhen und Tiefen der laufenden Saison zu lesen. Seid

gespannt, wohin sich (zumindest aus kulinarischer Sicht) ein Ausflug zum nächsten Auswärtsspiel in der nächsten Saison lohnt.

Neben Hopping-Berichten aus der ganzen Welt – dieses Mal mit Highlights aus Japan und Italien – und einem Besuch bei unseren slowenischen Freunden aus Murska Sobota erwartet euch auch ein Bericht zum Südtribünen-Spieltag der Frauen im Sportpark gegen den SC Sand. Viele von euch haben sicher davon gehört, dass wir den Mädels unseres FCI an diesem Spieltag einen Spieltag auf dem Niveau einer Männer-Profimannschaft bieten wollten, mit allem, was dazugehört. Dass dieser Tag nicht nur umgesetzt werden konnte, sondern dank euch allen ein voller Erfolg inklusive neuem Liga-Zuschauerrekord für unsere Damen wurde, soll hier nicht unerwähnt bleiben. Ebenso darf neben der ohnehin starken Saison der Schanzerinnen nicht verschwiegen werden, dass das Team rund um Cheftrainer Benjamin Stolte in der Woche darauf den 1. FC Nürnberg im DFB-Pokal-Achtelfinale schlagen konnte und es

so zum Aufeinandertreffen mit den Weltstars der Bayern im mit knapp 3.000 Zuschauern besetzten Stadion gekommen ist. Auch dabei konnte lange das 0:0 gehalten werden - Hut ab!

Darüber hinaus blicken wir auf das Thema zurück, das den deutschen Fankurven in den letzten Wochen den Schlaf geraubt hat: Die Innenministerkonferenz, die weitreichende Einschnitte für den Volkssport Fußball plante, am Ende aber massiv zurückrudern mussten. Lest euch unsere Zusammenfassung unbedingt durch, denn der nächste populistische Anlauf Fanrechte einzuschränken wird sicherlich nicht allzulange auf sich warten lassen.

Zu guter Letzt bleibt uns nur euch viel Spaß beim Lesen und ein schönes Weihnachtsfest zu wünschen! Wir freuen uns wie immer über euer Feedback und sehen uns auch im Jahr 2026 auf der Südtribüne!

Moritz und Martin für die Supporters Ingolstadt



RÜCKBLICK AUS FAN-SICHT

(MS) An dieser Stelle würdet ihr normalerweise unseren Spielbericht lesen. Dieses Mal haben wir uns jedoch dazu entschieden, euch eine Zusammenfassung aus sportlicher Sicht und vom letzten halben Jahr auf den Rängen zu geben. Gerade aus der Sicht unserer Schanzer kann sich die Gefühlslage nämlich annähernd monatlich ändern: von einem unglücklichen Saisonstart hin zu einer Siegesserie und dem Gefühl "jetzt geht was", gefolgt von einer Serie an Niederlagen. Um euch einen aktuellen Überblick über unsere Gefühlswelt zu geben, starten wir ganz am Anfang, im Sommer dieser Saison.

Nach einer wie jedes Jahr viel zu kurzen Sommerpause, in der wir einen weiteren Bereich der Kiosk- und WC-Anlagen hinter der Südtribüne gestalteten, versprach uns die Auslosung des Spielplans gleich das erste Highlight der Saison. Mit dem SSV Jahn 2000 stand am ersten Spieltag gleich das wichtigste Heimspiel des Jahres im Sportpark an. Wie es sich für ein Duell der Donaunachbarn gehört, wurde innerhalb kürzester Zeit eine Choreografie mit einer schwarz-roten Muster-Blockfahne und einem Hochzieh-Element mit dem Spruch „Greif ma o, Schanzer“ gefertigt. Nüchtern betrachtet muss man sich eingestehen, dass uns an diesem Tag der Wind nicht in die

Karten spielte und der Spruch schlussendlich zu hoch gezogen wurde. Waren wir in dieser Situation also nicht vom Glück verfolgt, machten es unsere Jungs auf dem Rasen nicht besser und kassierten in der Nachspielzeit noch den Ausgleich gegen den SSV.

Nachdem der erste Spieltag noch in den Knochen steckte, ging es am Sonntagabend zum zweiten Spieltag zur Zweitvertretung des VfB Stuttgart nach Großaspach. Das ist nicht der Ort, an den du dich für das erste Auswärtsspiel der Saison wünschst. Letztendlich war es für die über 80 Ultras der Schanzer aber doch kein großes Hindernis. Das war bereits früh in der Saison ein erstaunliches Vorzeichen. Dass es in dieser Saison auf dem Rasen nur darum gehen würde, nicht im Abstiegskampf zu versinken, zeigte sich dann auch im Spiel. Nach einer desaströsen ersten Halbzeit zeigte die Mannschaft ein komplett anderes Gesicht. Neben den anwesenden Ultras kann sich auch der Gästeanhang für die Verhältnisse unserer Schanzer sehen lassen. Der Support, gerade in der zweiten Halbzeit, als unsere Jungs zahlreiche Chancen hatten, war einer der besten der letzten Jahre – und das, obwohl das Spiel von außen eher uninteressant wirkte. Ebenso erfreulich war, dass dank der Anstoßzeit am Sonntagabend bereits so früh in der Saison Freunde aus Wehen

und Unterhaching die Möglichkeit hatten, unseren Fußballclub gemeinsam mit uns zu unterstützen.

Rückblickend gab es an den beiden folgenden Spieltagen – dem Heimspiel gegen Hansa Rostock und dem Auswärtsspiel in Cottbus – von den Rängen unseres Fußballclubs kaum Nennenswertes. Den Auftritt der Hansa-Fans kann man jedoch getrost als einen der besten Gästeauftritte im Sportpark in den letzten Jahren bezeichnen. Erwähnenswert ist in dieser Zeit auch die erneute Forderung nach Abschaffung der Verbandsstrafen.

Spannend wurde es dann aber wieder am fünften Spieltag, als wir das bis dahin schwächste Team der Liga aus Schweinfurt empfingen. Kein eigenes Tor und kein einziger Punkt in der Tabelle – da durfte man trotz unseres eigenen schwachen Saisonstarts mit drei Punkten aus vier Spielen von einem Heimsieg ausgehen. Über das Spielerische könnt ihr an anderer Stelle in dieser Ausgabe mehr lesen. Dass diese peinliche Niederlage in Überzahl aber zu einem Abbau der Materialien und des Tifos im Block in Rekordzeit geführt hat, möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen.

Balsam für die Seele durften wir einige Tage später in der englischen Woche bei unserem Auswärtsspiel gegen Havelse in Hannover

erleben. Aus Sicht der Auswärtsfahrer war es mit einer ewig weiten Fahrt natürlich maximal unglücklich, sportlich war es mit sechs Auswärtstoren aber ein absolut traumhaftes Spiel. Abgesehen davon, dass dieser Tag mit zwei schnellen Gegentoren und einem 0:2-Rückstand nach 20 Minuten auch schnell hätte anders ausgehen können, war er irgendwie auch der Anfang von schwierigen Tagen im Verhältnis zwischen Fanszene und Mannschaft. Ihr fragt euch, was der Auslöser war? Sechs Auswärtstore, englische Woche, Urlaubstage, die geopfert werden, um dieses Team zu unterstützen – und als Dank? Jedes einzelne Tor wurde möglichst weit vom Gästeanhang entfernt gefeiert. Puh.

Zunächst sollte aber erst einmal kein weiterer Tropfen ins Fass gelangen, denn beim 0:0 gegen unsere Freunde vom SV Wehen gab es auch keinen Grund dazu. Es war ein chancenarmer Kick, der den Rängen die Möglichkeit bot, sich auf das Ausleben ihrer Freundschaft zu konzentrieren. Das Highlight an diesem Wochenende ist aber natürlich das Heimspiel unserer Schanzerinnen im Sportpark. Den großen Bericht hierzu findet ihr weiter hinten ab Seite 18. So viel aber vorab: Danke an euch alle, die ihr mit uns vermutlich einen der größten Tage des Frauenfußballs in Ingolstadt gefeiert habt. Es hat uns unglaublich viel Spaß gemacht, diesen Tag zu organisieren und allen zu zeigen, was „Zusammen Schanzer“ für uns bedeutet.



VERBANDSSTRAFEN
ABSCHAFFEN

Bei den Profis sollte der Gang in den Tabellenkeller dann weiter an Fahrt aufnehmen. Ich will auch ehrlich sein: So richtig Bock auf das Auswärtsspiel in Duisburg – gefühlt zum 50. Mal in den letzten Jahren – hat irgendwie auch niemand mehr. Als Highlight hatte man uns dann auch noch den Stehplatz verwehrt und uns mit allen noch aufgetauchten Schanzern in die Sitzplätze verfrachtet. Sportlich lief es dort dann folgerichtig auch nicht. Der Schanzer-Ultra-Tross, genervt von verschiedenen Kommunikationsproblemen und Aktionen unserer Profis im Umgang mit uns als Fanszene, zog seine Konsequenzen daraus und verließ bereits sofort nach Abpfiff den Gästeblock. Zurück in Ingolstadt sahen wir uns gezwungen, ein Ausrufezeichen in Richtung der Profis zu setzen und mittels einer Botschaft auf dem Parkplatz der Geschäftsstelle auch den letzten Spieler wachzurütteln. Dort hinterließen wir also bewusst die Botschaft „LEBT ENDLICH DAS MANIFEST“. Das Schanzer Manifest dient uns seit Jahren als Grundbuch der Werte, die jeder in diesem

Verein als Vorbild und Basis seines Lebens im Club verinnerlicht haben sollte.

Ergebnistechnisch zeigte diese Maßnahme dann auch Erfolg. Man kann unseren Jungs immerhin nicht vorwerfen, beim späten 2:2-Ausgleich in Verl nicht bis zur letzten Sekunde alles gegeben zu haben. Den Wermutstropfen des Tages bescherte uns dann aber Simon Lorenz. Unser Vize-Kapitän erzielte zwar in der Nachspielzeit den Ausgleich vor dem Block der Auswärtsfahrer, nutzte aber die Gelegenheit nicht, um mit allen mitgereisten Schanzer Fans gemeinsam zu jubeln, sondern suchte den extra langen Weg weg vom Block und hin zur Eckfahne. Warum? Diese Frage können wir euch leider nicht beantworten. Er setzte dem damaligen Verhältnis zwischen Szene und Team aber die Krone auf. Dachten wir zumindest. Drei Tage später, beim Heimspiel gegen Ulm, sollten wir eines besseren belehrt werden.

Eigentlich sollte man meinen, dass ein 4:1-Heimsieg gegen Saarbrücken definitiv zum Jubeln einlädt. Doch Marcel Costly nutzte diesen Tag für seine eigene Show, um das Fass zum Überlaufen zu bringen. Ich habe es euch damals schon im

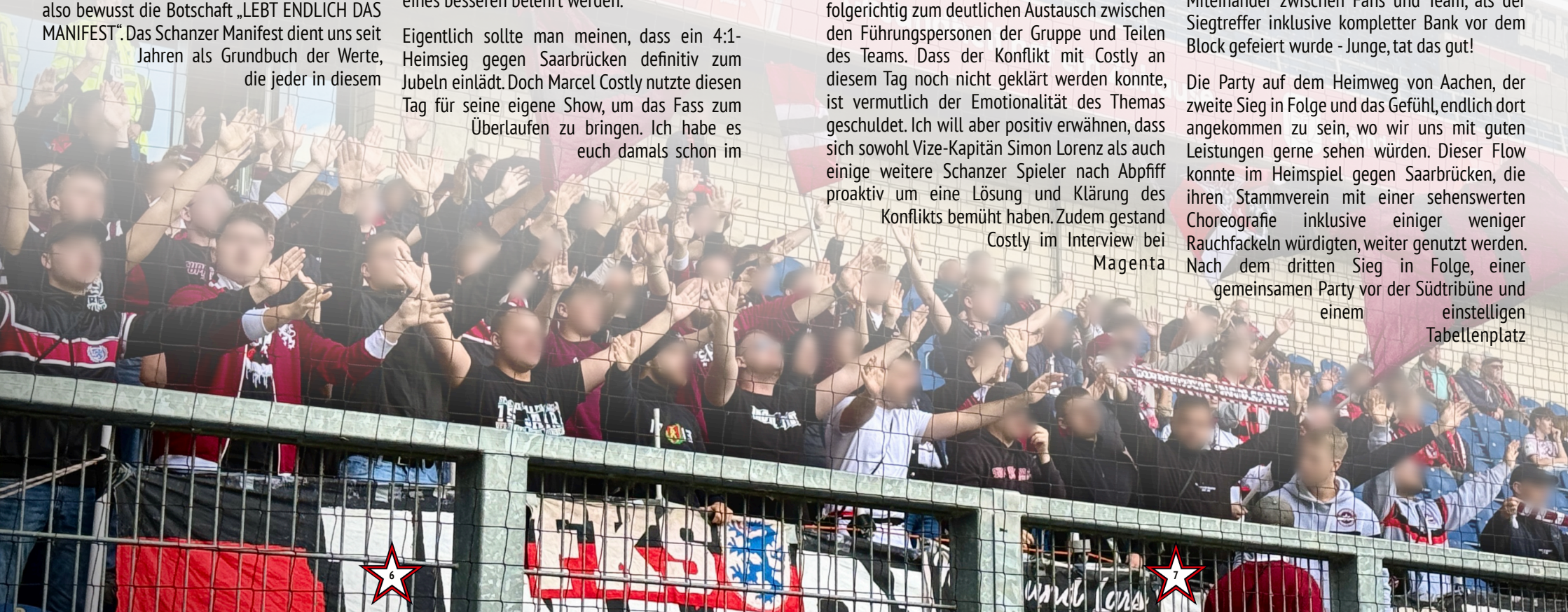
Spieltagsbericht geschrieben. Wenn du dich nach der Kritik der letzten Wochen, unserer Botschaft an die Geschäftsstelle und der Kritik der Medien nach der verpassten Torchance in Verl dazu entscheidest, mit der „Haltet den Mund“- und „Redet nicht so viel“-Geste in Richtung der eigenen Kurve zu gehen, dann bist du nicht wirklich gut beraten. Wenn ich das beim ersten Mal noch unter der gängigen Ausrede „aus den Emotionen heraus“ durchgehen lasse, so ist es beim zweiten Mal, wenige Meter vor der Kurve, nur noch naiv. Beim dritten Mal, wenige Minuten danach und bei bereits heftigem Feedback aus dem Block, dich dazu zu entscheiden, noch einmal und direkt ins Gesicht der dir bekannten Führungspersonen vor der Kurve zu machen, dann bist du einfach nur schlecht beraten und provoziert bewusst die Eskalation. Diese ließ dann im Anschluss auch nicht lange auf sich warten, und es kam folgerichtig zum deutlichen Austausch zwischen den Führungspersonen der Gruppe und Teilen des Teams. Dass der Konflikt mit Costly an diesem Tag noch nicht geklärt werden konnte, ist vermutlich der Emotionalität des Themas geschuldet. Ich will aber positiv erwähnen, dass sich sowohl Vize-Kapitän Simon Lorenz als auch einige weitere Schanzer Spieler nach Abpfiff proaktiv um eine Lösung und Klärung des Konflikts bemüht haben. Zudem gestand Costly im Interview bei

Magenta

seinen Fehler ein.

Dank der Länderspielpause konnte in den nächsten Tagen auch die Thematik mit Marcel Costly und dem Team geklärt werden. Ich denke, es war wichtig, sich nach den letzten Wochen und allen Kommunikationsproblemen endlich auszusprechen, um gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Das hat dann, dem Fußballgott sei Dank, direkt beim nächsten Spiel in Aachen geklappt. Ich persönlich hatte mich auf die Fahrt in den Tivoli riesig gefreut, denn letztes Jahr durften ich diesen Ground zum ersten Mal besuchen. Irgendwie ist dort das Gefühl des neuen Stadions noch größer als beim zehnten Mal in Duisburg. Belohnt hat uns jedoch nicht der Ground, sondern das, was auf dem Platz passierte. Kaygin sorgte mit einem Traumtor nicht nur für den Siegtreffer unserer Schanzer, sondern zeigte auch sofort Wirkung im neuen Miteinander zwischen Fans und Team, als der Siegtreffer inklusive kompletter Bank vor dem Block gefeiert wurde - Junge, tat das gut!

Die Party auf dem Heimweg von Aachen, der zweite Sieg in Folge und das Gefühl, endlich dort angekommen zu sein, wo wir uns mit guten Leistungen gerne sehen würden. Dieser Flow konnte im Heimspiel gegen Saarbrücken, die ihren Stammverein mit einer sehenswerten Choreografie inklusive einiger weniger Rauchfackeln würdigten, weiter genutzt werden. Nach dem dritten Sieg in Folge, einer gemeinsamen Party vor der Südtribüne und einem einstelligen Tabellenplatz



durfte jeder Fan unseres Vereins zum ersten Mal in dieser Saison richtig durchatmen.

Während die Profiligen in Deutschland in der Folgeweche dank Länderspielpause durchatmen durften, hatte sich unser FCI sportlich das Viertelfinale im Landespokal gegen den SSV Jahn 2000 (mehr oder weniger) verdient. Der Einzug ins Halbfinale, ein Sieg im Derby und eine anständige Pyroshow auf der Südtribüne – es hätte so schön werden können. Wir lieferten dann auch erst einmal ab, als auf der Südtribüne eine ordentliche Show aus Rauch und Blinkern hinter einem „Ultras Ingolstadt“-Banner das Stadion erleuchtete. Sportlich blieb es auf dem Rasen eher mittelmäßig mit Höhen und Tiefen. Gleiches durften wir auf der Tribüne erleben. Gerade nach dem 1:1 und der roten Karte der Regensburger ging stellenweise echt was, diesen Support konnten wir aber leider keine 90+ Minuten durchziehen. Auf der Gegenseite war dieses Mal auch weniger los als am ersten Spieltag der Liga. Die Jahn-Fans traten lediglich hinter ihrem Pokal-Banner und ohne sonstigen Tifo im Block auf und der Support im Sportpark war eher durchschnittlich. Da war vor gut zweieinhalb Monaten zu Saisonbeginn noch mehr los.

Zwölf Minuten schweigend als Zeichen vor der anstehenden Innenministerkonferenz startete das richtungsweisende Spiel an der Bremer Brücke in Osnabrück. Den gut 70 Schanzer Ultras im mit maximal 100 Leuten gefüllten Gästeblock wurde leider lediglich die sehenswerte Pyroshow der Heimseite als

Belohnung für die weite Fahrt nach Osnabrück geboten.

Nach dem Duell gegen den Traditionsverein aus Osnabrück durfte es dann der Leckerbissen im heimischen Sportpark gegen die zweite Mannschaft der TSG Hoffenheim sein. Ich erspare euch alle Details hierzu, Gäste waren mit Ausnahme ein paar nerviger Fans des Marketingprojekts Jindoui im Sportpark folglich Fehlanzeige, doch die Heimseite durfte nach zweimaligem Rückstand einen emotionalen Heimsieg feiern.

Und damit sind wir auch schon bei letzter Woche und dem Auswärtsspiel in Aue gelangt. Wie in den vergangenen Jahren war der Gästeblock für unsere Verhältnisse solide gefüllt. Anders als sonst hatten wir aufgrund der derzeit nicht aktiv auftretenden Heimszene sogar die Stimmhoheit im Erzgebirgstadion, sodass der wichtige späte Punktgewinn lautstark gefeiert wurde.

Damit war es das fast mit der Hinrunde 25/26. Mit dem heutigen Heimspiel gegen die Löwen und dem Auswärtsspiel in Mannheim stehen vor Weihnachten noch zwei aus Fansicht interessante Spiele an. Während man gegen 1860 vermutlich das bestbesuchte Heimspiel der Saison erleben wird, hoffen wir, dass es kurz vor Weihnachten noch den einen oder anderen von euch nach Mannheim verschlägt. Genießt danach eure Zeit mit der Familie, sammelt eure Energie und rafft euch fürs erste Spiel im Jahr 2026, das Auswärtsspiel-Derby in Regensburg am 16.01.2026.

KULINARIKECKE

Die bisherigen Auswärtsspiele brachten neben sportlichen Enttäuschungen auch kulinarische Rückschläge mit sich. Da wir in den vergangenen Jahren im Zuge unserer Reise durch alle deutschen Profiligen bereits die meisten Gästebereiche kennengelernt haben, sollen hier ausschließlich die echten Highlights – beziehungsweise die größten Enttäuschungen – festgehalten werden.

Beginnen wir mit einem alten Bekannten: dem Bierstand im Sportpark am Höhenberg. Wer unsere früheren Berichte aufmerksam verfolgt hat, erinnert sich sicher an das altbekannte Problem im Kölner Gästeblock – die Bockwurst. Nicht die Wurst an sich, sondern die Tatsache, dass es nur diese Bockwurst gibt. Dieses Jahr staunten wir allerdings nicht schlecht, denn die Speisekarte wurde tatsächlich erweitert: Es gibt nun auch Bratwurst! Ein Fußballromantiker würde jetzt sagen: „Was will man mehr?“ – aber eine vegetarische Option wäre dann doch wünschenswert. Vielleicht ja nächstes Jahr.

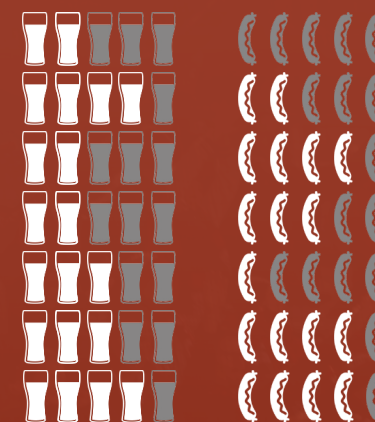
Weiter geht's mit Havelse auswärts. Zunächst

sei erwähnt, dass das Spiel natürlich in Hannover stattfand – wer dort letztlich für die Bewirtung verantwortlich war, bleibt unklar. Der Bierstand jedoch erinnerte eher an einen Kuchenstand bei einem U11-Hallenturnier: kein Grill, keine funktionierende Fritteuse. Aber dafür Gilde-Bier, das schon so aussah, als wäre es seit Dienstagabend im Hahn gestanden. Die Würste wurden – für einen Bayern wirklich irritierend – nahezu kalt, ohne Semmel und stattdessen auf Toast serviert. Ein Graus. Wer Fritten wollte, musste zudem eine halbe Tageswanderung auf sich nehmen. Die Krönung war dann der Ausfall der Bierzapfanlage kurz vor der Halbzeitpause. Immerhin wurde dieser schnell behoben. Und das alles an einem Mittwochabend ...

Ein paar positive Worte möchten wir dennoch verlieren, auch wenn sie kurz ausfallen: Der Glühwein an der Bremer Brücke war hervorragend – 0,3 Liter zum top Preis. Gerne mehr davon!



HAVELSE
DUISBURG
VERL
AACHEN
KÖLN
OSNABRÜCK
AUE



SPIELBERICHTE





SPORTLICHER RÜCKBLICK

(DW) Nach 17 Spieltagen ein Resümee des bisherigen Saisonverlaufs zu ziehen fällt mir alles andere als leicht. Zu durchwachsen waren die Leistungen, zeigte die Mannschaft doch von Spiel zu Spiel, ja teilweise sogar von Halbzeit zu Halbzeit, ein komplett anderes Gesicht.

Nachdem wir im Sommer zahlreiche namhafte Abgänge (darunter Torjäger Sebastian Grönning, Dennis Zeitler, Felix Keidel, Mladen Cvjetinovic, David Kopacz, und, und, und) zu verkraften hatten, wurde der Aufstieg erstmals gar nicht als Saisonziel ausgerufen. Zu groß war der Umbruch, doch mit Dennis Kaygin, den beiden Torhütern Markus Ponath und Kai Eisele (die im Nachhinein Glücksgriffe waren), den drei Dänen Fredrik Carlsen, Frederik Christensen und Mads Borchers sowie der halben Hachinger Abstiegs Mannschaft versuchte man zumindest, die entstandenen Löcher ansatzweise zu füllen.

Im Trainingslager konnte man gegen den italienischen Erstligisten FC Torino ein bemerkenswertes 1:1 erzielen, dann stand am 22.07. die erste Runde im Verbandspokal an. So unbeliebt der uninteressante Wettbewerb angesichts der Verletzungsgefahr für die Spieler auch sein mag, blieb er doch die vermutlich

realistischste Möglichkeit, sich in diesem Jahr für den DFB-Pokal zu qualifizieren und so die wichtige Prämie abzusahnen. Dennoch mühte man sich beim Kreisligisten Harthof München ab und musste das 2:1 am Ende fast über die Zeit zittern. Beim letzten Test der Vorbereitung gegen den Bundesligisten aus Heidenheim verloren die Schanzer nach zwischenzeitlichem Ausgleich nur knapp mit 2:3.

Zum Ligaauftritt erwartete uns direkt das Donauderby gegen den unbeliebten Nachbarn aus Regensburg. Der Jahn ging als Absteiger leicht favorisiert in die Partie, wobei zu Saisonbeginn die Karten bekanntlich neu gemischt werden. Die Schanzer zeigten sich spielbestimmend und belohnten sich nach 35 Minuten mit der Führung durch Besuchkow. Nach dem Seitenwechsel wurden die Gäste aktiver und kamen zu immer mehr Chancen, doch Markus Ponath hielt mit herausragenden Paraden den Kasten sauber, bis der Ball in der sechsten Minute der Nachspielzeit, quasi mit Abpfiff, doch noch den Weg ins Ingolstädter Tor fand. Unterm Strich stand ein Unentschieden, das sich wie eine Niederlage anfühlte.

Die Pflichtaufgabe im bayrischen Pokal gegen den Fünftligisten Sportfreunde

Schwaig verlief alles andere als souverän, doch Marcel Costly verhinderte sieben Minuten vor Schluss die Blamage und sicherte den 2:1-Sieg.

Angesichts der in der ersten Hälfte gegen Regensburg doch sehr überzeugenden Leistung unserer Mannschaft fuhren wir dennoch zuversichtlich nach Großaspach, wo wir aber auf ganzer Linie enttäuscht wurden. Die zweite Mannschaft des VfB Stuttgart spielte uns phasenweise an die Wand und sorgte durch einen Doppelschlag nach einer knappen halben Stunde für die verdiente Pausenführung der Hausherren. Nach einem Dreifach-Wechsel kam unsere Elf völlig verändert aus der Kabine und sorgte direkt für den Anschlusstreffer, ließ dann aber einen nach dem anderen Hochkaräter aus und musste folglich ohne etwas Zählbares wieder nach Hause fahren.

Gegen Rostock starteten die Schanzer stark, konnten aber keine der zahlreichen Chancen nutzen und so dauerte es eine knappe Stunde, bis Kaygin mit einem sehenswerten Distanzkracher zur Führung traf. Im selben Atemzug beendeten die Schanzer aber scheinbar alle offensiven Bemühungen, fingen sich im direkten Gegenzug das 1:1 und gingen am Ende trotz der starken ersten Hälfte glücklich mit einem Punkt nach Hause.

Nach drei Spieltagen traute sich noch niemand wirklich, von einem verpatzten

Saisonstart zu reden, aber in Cottbus war man bereits unter Zugzwang. Beide Mannschaften starteten auf Augenhöhe, doch der für den verletzten Rosenlöcher eingewechselte Deichmann erwischte einen unglücklichen Start und verursachte nach 35 Minuten einen Elfmeter, der Energie die 1:0-Führung und gleichzeitig den Halbzeitstand besorgte. Nach der Halbzeit spielten die Schanzer deutlich selbstbewusster und trafen nach einer Stunde zum verdienten Ausgleich. In der Folge konnte man die Überlegenheit nicht in Zählbares ummünzen und fuhr mit einem Punkt nach Hause.

Vor der Länderspielpause ging es im BFV-Pokal-Achtelfinale zum TSV Landsberg, wo die Mannschaft es tatsächlich schaffte, mit der ersten Elf auf dem Platz nach einer halben Stunde mit 0:2 zurückzuliegen. Sie bekam zwar die Kurve und ging nach 2:2-Halbzeitstand am Ende mit 7:4 als Sieger vom Platz, aber vier Gegentore gegen einen Fünftligisten können nicht der Anspruch sein.

Den vorläufigen Tiefpunkt erreichten wir dann beim Heimspiel gegen Schweinfurt, das zu dem Zeitpunkt punkt- und torlos abgeschlagen auf dem letzten Platz rangierte. Die Gäste gingen früh durch ein Eigentor in Führung, doch wie aus dem Nichts drehten die Schanzer, deren Leistung bis dahin an Arbeitsverweigerung glich, mit einem Doppelpack die Partie und wir gingen etwas verdutzt in die Pause. Das egalisierten die



Schweinfurter in der 54., nachdem Costly & Co. ein paar „sichere Dinger“ kläglich vergeben hatten nach einer Stunde hatten die Gäste sogar die Chance, per Elfmeter auszugleichen. Doch das Glück war auf unserer Seite und so verschossen die Gäste nicht nur den Strafstoß, sondern sahen auch noch eine rote Karte. Bei einem derartigen Auftritt hilft aber auch alles Glück der Welt nichts und unsere Mannschaft schaffte es, sich kurz vor Schluss sogar noch ein Tor zu fangen und als Verlierer vom Platz zu gehen.

Zu allem Überflus musste man nach dem Fehlstart in der ersten englischen Woche nach Hannover, wo man gegen den TSV Havelse nahtlos an die unterirdische Leistung vom Wochenende anknüpfte und sich direkt zwei Gegentreffer einhandelte. Aus dem Nichts brachte Besucherkow die Schanzer vor der Halbzeit wieder auf Kurs, kurz darauf sah ein Spieler der Heimmannschaft rot. Im zweiten Durchgang machte es zum ersten Mal in dieser Saison Spaß, dem FCI zuzuschauen. Gegen zehn Havelser feierten die Doppelpacker Costly und Sturm sowie Carlsen ein regelrechtes Schützenfest und sorgten für den ersten Sieg.

Im darauffolgenden Heimspiel gegen Wehen passierte so gut wie nichts, es gab zwar Torannäherungen auf beiden Seiten, aber Großchancen blieben aus und so blieb es

beim torlosen Remis und Tabellenplatz 14.

Ohne zu hohe Erwartungen gingen wir in das Auswärtsspiel beim Tabellenführer Duisburg, doch zumindest die erste halbe Stunde blieb ohne besondere Vorkommnisse. Dann kam der MSV immer besser in die Partie und nur dank zahlreicher vergebener Großchancen und einem überragenden Ponath hielten wir die Null bis zur Pause. In der 71. Minute gingen wir dann völlig überraschend und unverdient durch Eigengewächs Sekulovic in Führung, doch die Freude hielt nur kurz. Durch eine katastrophale Abwehrleistung sowie Fehlentscheidungen der Schiedsrichter konnten die Duisburger das Spiel drehen und verdienterweise gewinnen.

Dank der hervorragenden Ansetzungen des DFB folgte wie schon vorletzte Woche in Hannover das nächste Mittwochabendspiel, erneut über 500km entfernt, dieses Mal in Verl. Hier zeigte sich ein bekanntes Bild: Von Beginn an gnadenlos unterlegene Schanzer gerieten nach elf Minuten in Rückstand, zu allem Übel brach sich Markus Ponath, der in den Wochen zuvor quasi im Alleingang verhindert hatte, dass das ein oder andere Ergebnis noch höher ausfiel, die Hand. Mit Eisele im Tor startete unser Team deutlich stärker in Halbzeit zwei und belohnte sich mit dem Ausgleichstreffer durch F. Christensen. In einer fulminanten Schlussphase erwischten

wir tatsächlich einmal den besseren Ausgang, als Lorenz auch die erneute Verler Führung kurz vor Schluss in der fünften Minute der Nachspielzeit ausgleichen konnte. Das gab irgendwie Aufwind, obwohl man sich nach neun Spieltagen erneut auf Abstiegsplatz 17 wiederfand.

Tatsächlich begannen die Schanzer das Heimspiel gegen Ulm drückend überlegen und nutzten eine der zahlreichen Chancen in der 22. Minute zum 1:0. Die Spatzen kam zwar durch einen schmeichelhaften Handelfmeter zum Ausgleich, dennoch schien die erneute Führung angesichts der hervorragenden Leistung auf dem Platz nur eine Frage der Zeit. Und so kam es auch, als Lorenz nach 50 Minuten einnickte. Danach verlor das Spiel an Schwung, ehe Costly und Sekulovic in der Schlussphase alles klarmachten und so ging man aus dem sechsten Spiel innerhalb von drei Wochen mit einem deutlichen Sieg in die Länderspielpause.

Zwei Wochen später gastierte man im Aachener Tivoli und startete auf Augenhöhe. Beide Seiten erarbeiteten sich Chancen, konnten diese jedoch nicht verwerten. In der zweiten Halbzeit wurde die Alemannia stärker, doch die Schanzer hielten nicht zuletzt dank eines überragenden Eisele im Tor die Null. Als alle schon mit einem torlosen Unentschieden rechneten, fasste sich Kaygin

in der Nachspielzeit ein Herz und hämmerte den Ball aus knapp 20 Metern ins Kreuztuch – ein Traumtor, das völlig zurecht zur Wahl zum Tor des Monats stand und unserem FCI den dringend benötigten Sieg verschaffte.

Mit zwei Siegen in Folge im Rücken starteten die Schanzer selbstbewusst in das Heimspiel gegen den Tabellendritten aus Saarbrücken und wieder war es Kaygin, der nach 24 Minuten zur Führung traf. In Hälfte zwei kamen die Gäste mit dem ersten Torschuss zum Ausgleich, doch den selbstbewusst agierenden Schanzern gelang der verdiente Lucky Punch, als Sturm vier Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit zum 2:1 einschieben konnte. Neun Punkte aus drei Spielen und auf einmal fanden wir uns auf Tabellenplatz zehn wieder. Die Anlaufschwierigkeiten schienen überwunden und der FCI auf Kurs, doch noch an die obere Tabellenhälfte aufzuschließen.

Wie schön wäre es gewesen, diesen Bericht so enthusiastisch fortführen zu können, Fakt ist leider: Der zwölfte Spieltag war wohl das höchste der Gefühle, danach ging es wieder bergab. Beim Auswärtsspiel gegen Viktoria Köln traf Deichmann nach einer Viertelstunde zwar noch zum 1:0, es folgte aber die schlechteste Saisonleistung unserer Elf. Der beste und vermutlich einzig gute Schanzer Eisele hielt in der ersten Hälfte irgendwie



den Kasten gegen drückend überlegene Hausherren sauber, nach dem Wiederanpfiff brachen die Kölner in der 54. Minute aber den Bann, ab dann klingelte es im Zehn-Minuten-Takt. Mit einer völlig verdienten 1:3-Niederlage im Gepäck und auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt ging es zurück in die Donaustadt.

Im darauffolgenden Heimspiel gegen Essen, das sich im Rennen um die Aufstiegsplätze befindet, zeigte die Mannschaft ein ähnliches Bild: Offensiv konnte man kaum Chancen kreieren, hinten aber irgendwie die Null halten, zumindest bis zur 52. Minute. Nach dem Rückstand spielten die Schanzer besser, fingen sich dann aber durch eine Unaufmerksamkeit das 0:2. Acht Minuten vor Schluss gelang Kaygin durch einen Elfmeter zwar noch der Anschlusstreffer, aber weitere zwingende Torchancen blieben aus und man musste sich erneut geschlagen geben.

Zu allem Überflus musste man dann auch noch in der Länderspielpause im bayerischen Pokal erneut gegen den Rivalen aus der Oberpfalz ran, während die Regensburger gerade in ihre Form gefunden und drei Siege aus den letzten vier Spielen geholt hatten. Der Jahn begann erwartungsgemäß stark und hatte die zwingenderen Torchancen und so

gerieten die Schanzer nach 33 Minuten in Rückstand. Nach der Pause zeigte unsere Mannschaft wie so oft ein völlig anderes Gesicht, bestimmte das Spielgeschehen und kam zu zahlreichen Abschlüssen, die nach der gelb-roten Karte in der 66. Minute weiter zunahmen. Einzig zu bemängeln war die Chancenverwertung, doch Scholz traf eine Viertelstunde vor Schluss schließlich doch zum verdienten Ausgleich. Weil die Schanzer die weitere Überlegenheit nicht in den Siegtreffer ummünzen konnten, ging es wie schon beim Derbysieg vor zwei Jahren, ohne Verlängerung direkt ins Elfmeterschießen. Machen wir die Sache kurz: Die ersten beiden verschossenen Elfer durch Borchers und Christensen konnte Eisele trotz eines gehaltenen vierten Strafstoßes nicht mehr kompensieren und so zog der Jahn ins Halbfinale ein.

Zurück im Ligaalltag knüpften die schwarz-roten in Osnabrück an ihren Negativlauf an - später Gegentreffer inklusive. Die Verteidigung hielt dieses Mal gut dicht, vorne fehlte es aber wie so oft an Ideen. In der Schlussminute durfte der VfL nach einer Einzelaktion jubeln und wir fuhren wieder einmal mit leeren Händen nach Hause.

Im Heimspiel gegen die zweite Mannschaft

der TSG Hoffenheim starteten unsere Jungs zwei mal denkbar schlecht in beide Spielabschnitte, kämpften sich aber jeweils zurück und gewannen nicht unverdient dank eines Costly-Doppelpacks und einem starken Carlsen, der an allen drei Treffern beteiligt war.

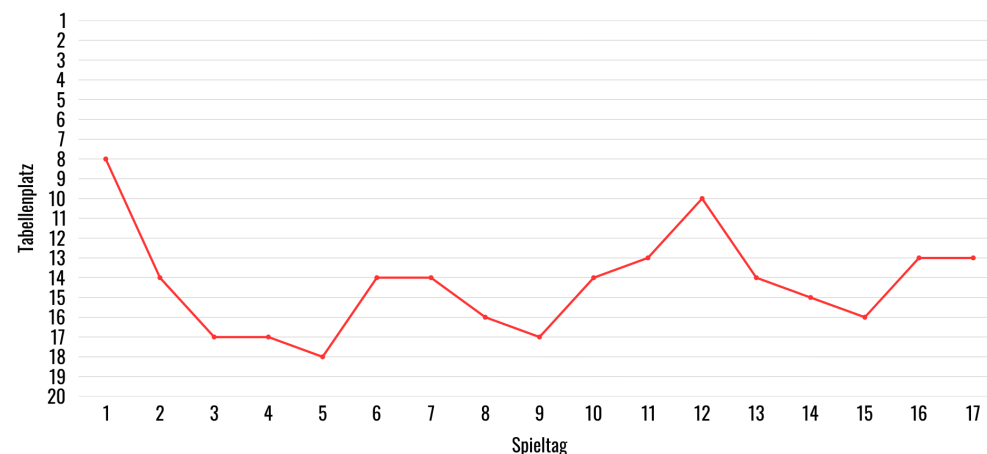
Im Sechs-Punkte-Spiel bei Erzgebirge Aue erwies dann Julian Kügel seiner Mannschaft einen Bärendienst, indem er wenige Minuten nach Carlens Führungstreffer überhart in einen völlig unwichtigen Zweikampf an der Seitenauslinie ging. Auch wenn die rote Karte überzogen war, mussten die Schanzer über eine Stunde in Unterzahl ein bis dato ausgeglichenes Spiel bestreiten. Zwar hielt der Abwehrriegel recht lange, doch zwei Unaufmerksamkeiten sorgten dafür, dass ein weiteres Annrennen in der Nachspielzeit nötig war. Doch erneut bewies unser Team Mentalität und erkämpfte sich dank einer satten Direktabnahme von Jonas Scholz den überlebenswichtigen Punkt beim direkten Konkurrenten.

Auch nach detaillierter Betrachtung der einzelnen Spiele lässt mich der bisherige

Saisonverlauf irgendwie ratlos zurück. Ein ständiges Auf und Ab - zeitweise spielerisch ansprechende Ansätze und starke Combacks nach Rückschlägen gepaart mit dem Fehlen eines treffsicheren Stürmers, teilweise naivem Abwehrverhalten bei Gegentoren, und alarmierender Unterlegenheit gegen manche Gegner sowie unerklärliche Leistungsabfälle teilweise innerhalb einer Partie. Klar konnte man angesichts der schwerwiegenden Abgänge vor Saisonbeginn keine Mannschaft erwarten, die zu diesem Zeitpunkt an der Tabellenspitze steht, aber es braucht dringend mehr Konstanz. In den wenigen Glanzmomenten hat das Team gezeigt, was es drauf hat.

Uns muss bewusst sein, dass diese Liga extrem eng ist und durch die zwei punktetechnisch recht abgeschlagenen Mannschaften die gesamte untere Tabellenhälfte im Abstiegskampf steckt. Es zählt in dieser Saison jeder Punkt, um diesen Umbruch ins Ziel zu bringen und nächste Saison wieder anzugreifen.

Auf geht's Schanzer, kämpfen und siegen!



2. FRAUEN-BUNDESLIGA - 5. SPIELTAG

FCI E.V. VS. SC SAND 0:1

(DW) Die Schanzerinnen gingen dieses Jahr in ihre sechste Saison in Deutschlands zweithöchster Spielklasse und starteten mit sieben Punkten aus den ersten vier Spielen. Am 5. Spieltag empfingen sie den Tabellenführer SC Sand.

Der Südtribüne e.V., der schon seit Längerem Sponsor der Frauenmannschaft ist, nahm dies zum Anlass, den Spielerinnen einen „Traumspieltag“ zu gestalten. So wurden unter anderem Sondertrikots gestaltet, die farblich zu den weißen Trainingsjacken mit roten Streifen passen. Außerdem wurde eine Hotelübernachtung organisiert und finanziert.

Wir als Supporters, die in den letzten Jahren immer mal wieder Spiele der Frauenmannschaft besucht haben, waren bei diesem Spiel natürlich auch eingebunden. Im Vorfeld hatten wir über unsere Kanäle dazu aufgerufen, das Spiel zu besuchen, und beim 0:0 gegen den SV Wehen hatten wir mit Spruchbändern vor und im Block noch einmal darauf aufmerksam gemacht. Am Sonntag halfen wir vor und während des Spiels beim Getränkeverkauf und unterstützten die Schanzerinnen zusätzlich mit

organisiertem Support.

Bei fast schon unangenehm heißen Temperaturen hissten wir auf der Gegengeraden die „FC Ingolstadt e.V.“-Fahne, die auch bei Spielen unserer Jugendmannschaften zum Einsatz kommt. Daneben wurden auch eine Fahne der Wehener, die über Nacht geblieben waren, sowie ein Schal unserer Freunde aus Unterhaching aufgehängt.

Von Beginn an waren beide Mannschaften auf Augenhöhe. Die erste Torannäherung hatten die Schanzerinnen in der dritten Minute durch Nina Penzkofer, doch die Torhüterin kam früher an den Ball. Sand hatte seine stärkste Aktion nach einer knappen halben Stunde, als eine Spielerin allein auf das Tor von Franz Maier zulief, sich den Ball aber zu weit vorlegte. Im Gegenzug parierte die Torhüterin der Gäste einen Schlenzer von Penzkofer von der Strafraumgrenze. Kurz vor der Halbzeit sorgte eine umstrittene

Schiedsrichterentscheidung für die Führung des SC Sand: Leonie Haberäcker grätschte die gegnerische Stürmerin an der 16er-Kante um. Der Kontakt begann klar außerhalb des Strafraums, doch die Unparteiische entschied auf Strafstoß, der unhaltbar ins Kreuztuch verwandelt wurde.

Zu Beginn der zweiten Hälfte waren die Schanzerinnen spielbestimmender und erarbeiteten sich immer wieder Chancen durch schnelle Vorstöße nach Ballgewinn in der eigenen Hälfte. Penzkofer lief in der 48. Minute allein auf die Torhüterin zu, traf den Kasten aber nicht. Nach einer knappen Stunde fasste sich Emma Kusch aus 25 Metern ein Herz, doch die Torhüterin konnte den Ball noch über das Tor lenken. Danach flachte das Spiel ab. Die Gäste vergaben in der 84. Minute die Chance zum 2:0, sodass es bei der knappen Heimmiederlage für die Schanzerinnen blieb.

Trotz der brütenden Hitze war
d e r

Support in der ersten Hälfte weitgehend solide. Mit der Zeit wechselten jedoch immer mehr Zuschauer auf die schattigen Sitzplätze weiter oben, was die Stimmung etwas beeinträchtigte. Nach anfänglichen Schwierigkeiten pendelte sich in der zweiten Halbzeit ein durchgehend annehmbarer Support ein, der zum Ende hin noch einmal lauter wurde. Nach dem Abpfiff feierten wir die Niederlage gemeinsam mit der Mannschaft wie einen Sieg und sangen noch eine Viertelstunde nach dem Abpfiff weiter. Danach saßen wir noch eine Weile am Container bei Musik, Cocktails und selbst gebackenem Kuchen.





DER POPULISTISCHE FELDZUG GEGEN DIE FANKULTUR

(MB) Wer die deutschen Fankurven in den letzten Jahren verfolgt hat, weiß, dass es in regelmäßigen Abständen Gründe gibt, Rivalitäten außen vor zu lassen und für gemeinsame Interessen einzutreten. In den meisten Fällen sind die Verbände Adressaten dieser Proteste wenn beispielsweise gegen Investoreneinstiege im Verband, Montagsspiele, Kollektivstrafen, Ticketpreise, den VAR oder für 50+1 protestiert wird.

Die sich in diesem Herbst und Winter anbahnende Bedrohung für aktive Fans und Stadiongänger unterschied sich jedoch von den Protesten der jüngeren Vergangenheit, war der Anlass doch in der Politik zu suchen. Manch einer unter euch fühlt sich vermutlich an das Konzept „Sicheres Stadionerlebnis“ erinnert, das die DFL im Dezember 2012 auf Druck der Politik verabschiedete. Die damaligen „12:12“-Fan-Proteste waren bis dato einzigartig und bildeten - wenngleich damals nur eine Entschärfung des Papiers erreicht werden konnte - den Maßstab für alle folgenden Proteste und Zusammenschlüsse.

Die diesjährige Herbstkonferenz der Innenminister war also der nächste Vorstoß aus der Politik das Stadionerlebnis für Fußballfans im ganzen Land zu beeinflussen. Seit mehreren Jahren wird in

einigen Bundesländern (allen voran Bremen, das in diesem Jahr den Vorsitz der IMK inne hat) über eine Kostenbeteiligung der Verbände/Vereine an den Polizeikosten im Rahmen von Fußballspielen diskutiert. Im Vorfeld der IMK vom 3. bis 5. Dezember wurde ein Sicherheitsproblem in deutschen Fußballstadien heraufbeschworen, das durch keine Statistik belegt werden konnte. Allen voran die Innenminister:innen und -senatoren Bremens, Hamburgs, Niedersachsens, Bayerns und Sachsens fielen durch teilweise abenteuerliche Argumentationen und Vergleiche auf. Während faktisch die Verletzungszahlen und die Anzahl der Strafverfahren bei Rekordzuschauerzahlen laut offizieller Polizeistatistik weiter zurückging, wurde eine „gefühlte Unsicherheit“ suggeriert und Maßnahmen ins Spiel gebracht, bei denen sich einem die Nackenhaare aufstellen: Im Gespräch waren plötzlich neben personalisierten Tickets auch KI-Technik zur Gesichtserkennung und Stadionverbote auf Verdacht (d.h. ohne juristische Verurteilung) - Maßnahmen, die jeglicher Verhältnismäßigkeit und Grundrechten (Unschuldsvermutung, Datenschutz) widersprechen. Wie personalisierte Tickets in der Praxis (vor allem in Kombination mit Stehplätzen) kontrolliert oder Straftaten verhindern sollen; wie zahlreiche

Stadionverbotler:innen außerhalb der Stadione Polizeikosten reduzieren sollen: völlig unklar und ein klares Zeichen dafür, dass die Forderungen populistischer Natur sind.

Die Fanszenen Deutschlands schlugen Anfang November Alarm und brachten die drohenden Auswirkungen für die Fußballfans in Deutschland auf den Punkt. Innerhalb weniger Tage erreichte die Petition „Der Fußball ist sicher“ über 80.000 Unterschriften und eine kurzfristige Demo in Leipzig mit ca. 20.000 Teilnehmer:innen wurde organisiert. In den beiden Folgewochen wurde bei allen Spielen deutschlandweit in den ersten 12 Minuten geschwiegen, um die einzigartige Fankultur in deutschen Fußballstadien zu verdeutlichen, die durch die Panikmache auf Spiel gesetzt wurde. Auch wenn wir in Ingolstadt kein Bestandteil des Bündnisses „Fanszenen Deutschlands“ sind, zeigten wir uns selbstverständlich solidarisch mit den Protesten und Forderungen.

Die Besonderheit der diesjährigen Proteste ist jedoch nicht nur, dass sie sich gegen politische Forderungen richteten, sondern dass sie in der Sache von den Vereinen und Verbänden unterstützt wurden. Vertreter von DFL und DFB wandten sich vor der IMK an die Entscheidungsträger und kritisierten die geplanten Maßnahmen. Die gemeinsamen öffentlichkeitswirksamen Gegenstimmen zeigten insofern Wirkung, dass einige der absurden Maßnahmen noch vor der Konferenz von der Agenda verschwanden. Dass ausgerechnet Hardliner Joachim Herrmann die berechtigten Sorgen der Fans anschließend als „Panikmache“ abtat, ist

dabei an Zynismus kaum zu überbieten: Erst droht die Politik mit Kanonen auf Spatzen zu schießen, um sich dann scheinheilig zu wundern, dass diese Alarm schlagen.

Beschlossen wurden dennoch „einheitliche Standards bei Stadionverboten“. Eine neue bundesweite Kommission soll diese überwachen, ersetzt jedoch – anders als ursprünglich befürchtet – nicht die Entscheidungskompetenzen der Vereine vor Ort. Dennoch spricht der Verband der Fanhilfen von einem „faulen Kompromiss“, deren konkrete Auswirkungen in den nächsten Monaten kritisch zu beobachten bleiben. Darüber hinaus beschloss die DFL zeitgleich (auf Druck der IMK) den Ausbau der „Stadionallianzen“ (an dieser Stelle möchte ich den Artikel „Schweigepflicht für alle – nur nicht für die Polizei“ bei 11Freunde empfehlen) und die Personalaufstockung bei Fan- und Sicherheitsbeauftragten (sechs hauptamtliche Fanbeauftragte für die SV Elversberg bei einem Bundesliga-Aufstieg erscheinen mir allerdings nur bedingt sinnvoll).

Unterm Strich bleiben die Erkenntnisse, dass die neuerlichen Fanproteste in Deutschland schlimmere Einschnitte in das Stadionerlebnis aller Fußballfans verhindern konnten; dass die Verbände offensichtlich um den Vermarktungswert ihrer Fankurven wissen; dass intransparente und faktenfreie Debatten wie die IMK klar zu kritisieren sind und in erster Linie: dass wir in diesen Zeiten Populisten jeglicher Couleur entschieden entgegen treten müssen für eine bunte Kurve und ein demokratisches Miteinander.

BESUCH BEI FREUNDEN

NS MURA VS. NK NAFTA 1:2

FAZANERIJA STADION (2.800 ZUSCHAUER)

(D) Servus Schanzer,

wenn es bei unserem geliebten Fußballclub mit dem Derbysieg im Pokal nicht reicht, dann sollte zumindest bei unseren Freunden in Slowenien gegen den zweitklassigen Gegner aus der Nachbarstadt etwas zu holen sein. So zumindest die Theorie der Schanzer Schlachtenbummler bei der Abfahrt in der schönen Donaustadt.

Obwohl es aufgrund des spontan ausgelosten Derbys mit dem Urlaub etwas enger wurde, raffte sich die Besatzung eines Neunsitzers auf dem Weg nach Slowenien immerhin zu einem Abstecher ins gut sechs Stunden entfernte Murska Sobota auf. Der aufmerksame oder mit Wissen über unsere Donaustadt ausgestattete Leser weiß, dass wir seit ein paar Jahren freundschaftliche Kontakte zu den Black Gringos des NS Mura aus unserer Partnerstadt pflegen.

Die Abfahrt um 7 Uhr kam für den einen oder anderen Schichtarbeiter einem Ausschlafen gleich und wurde zusätzlich mit einer ereignislosen Anreise bis nach Murska Sobota belohnt.

Dort angekommen, ging es selbstverständlich in die örtliche Stammkneipe der Gringos, wo bereits die besten lokalen Speisen auf uns warteten. Bei der Auswahl

auf den Platten vor uns hatte ich zeitweise zwar eher Erinnerungen an den Besuch im Streichelzoo in meiner Kindergartenzeit, die Stärkung war angesichts der bevorstehenden Stunden aber natürlich herzlich willkommen. Nachdem wir mit dem Essen fertig waren und noch etwas Zeit bis zum offiziellen Treffpunkt hatten, wurde natürlich auch das lokale Bier getestet. Verwöhnt aus der Donaustadt, war das Bier in Murska Sobota aber eines der besten, das ich je im Ausland getrunken habe. An dieser Stelle ein Prost nach Slowenien!

Zu Fuß ging es dann zum offiziellen Treffpunkt an einem der Wahrzeichen der Stadt, vorbei an einer Unmenge gut ausgerüsteter Polizisten. Ich will euch an dieser Stelle keinen Vortrag über die Schikanen der Polizei halten, dafür gibt es ja andere Schmierblätter bekannter Szenen im Umkreis. Die Derbystimmung ließ dann, angekommen am Memorial, nicht lange auf sich warten. Was ich dort an Bengalos in gut einer Stunde zusammenkommen gesehen habe, gleicht dem Silvesterabend in unserer Heimatstadt. Geil! Und wer denkt, dass damit im Stadion ein Ende sein sollte, dem will ich schon vorab sagen: Falsch gedacht!

Begleitet von einer Handvoll Ninja-Turtle-Polizisten ging es im Anschluss mit schallenden Gesängen Richtung heimische Tribüne ins Stadion. Ich will euch nicht

anlügen: Mit deutschen Verhältnissen, Flucht-, Rettungs- und sonstigen Wegen hatte das hier nicht viel zu tun. Hier geht es halt auch mal durch den dunklen Wald, den tiefen Matsch am Fluss entlang oder eben nur mit maximal drei Leuten aus dem Block aufs Klo, um der Polizei nicht zu viel Stress zu machen. Das ist etwas gewöhnungsbedürftig, aber irgendwie näher dran an dem, was sicher der ein oder andere von uns von den heimischen Sportplätzen auf dem Land kennt. Eines muss ich an dieser Stelle aber noch anmerken. Dass hier wirklich konsequent jede und jeder aus der Szene erst pünktlich zum Anpfiff und der Gästemob aus Lendava sogar erst nach dem Anpfiff ins Stadion kommt, irritiert mich immer wieder. Klar, mehr Zeit am Treffpunkt, cooles Einstimmen etc. aber das Risiko, dank der ausführlichen Kontrollen den Anpfiff zu verpassen? In Deutschland würde das zumindest niemand machen.

Auf den Rängen starteten die Black Gringos ihr Derby dann mit einem anschaulichen Intro aus Fahnenmeer, Blinkern und Rauchtöpfen. Blockfahne, Vermummung etc. stehen hier eher nicht auf der Tagesordnung. Da wird sich gebückt, das Sturmtuch ins Gesicht gezogen und schon brennt die Fackel. Für die mutigen unter uns reicht es auch, den Rauchtopf einfach mal fix auf den Boden zu stellen – wird schon keiner sehen. Spoiler Alert. Hat auch niemand gesehen!



Nach gut dreißig Minuten erreichte der Kern des Blocks von Nafta, begleitet von befreundeten Ultras und Hooligans aus Ungarn, endlich das Stadion. Dort angekommen, wollte man scheinbar keine Zeit verlieren und präsentierte die erste von zwei vorbereiteten Choreografien. Es gab blaue Papptafeln, ein kleines „Gorgone“-Element und einen Spruch am Zaun.

Nichts Weltbewegendes, aber im mit gut 100 Leuten gefüllten Gästeblock eigentlich ganz nett anzusehen.

Der anschließende 30-minütige Blinkereinsatz im Heimbereich motivierte den Anhang der Blauen scheinbar, ihre zweite Show zu präsentieren. Ein Element,

bei dem zwei Hände einen Schal mit entsprechender Aufschrift in den Himmel hielten, sorgte ebenfalls für eine optisch gelungene Aktion, an der alle mitgereisten Auswärtsfans mit ihren Schals beteiligt waren. Ganz ehrlich, das kann man bei einem slowenischen Zweitligisten durchaus so stehen lassen. Die einzelne Fackel im Anschluss war dann aber eher nichts. In Verbindung mit dem Entsorgen des zuvor benutzten Choreomaterial aus Folie sorgte dies folgerichtig für ein riesiges Feuer im Gästeblock, das nur mithilfe einiger Feuerwehrleute im Block unter Kontrolle gebracht werden konnte. Eine peinliche Nummer, die aber irgendwie auch zu einem Derby in Slowenien gehört.

Sportlich will ich euch in diesem Bericht gar nicht lange auf die Folter spannen, das dürfte bei aller Liebe und Sympathie für die meisten Leser doch eher zweitrangig sein. Meiner Einschätzung nach bewegen wir uns hier irgendwo auf dem Niveau unseres FCI. Mit einzelnen Ausreißern in der Liga dürften für unseren FCI aber vermutlich die meisten Gegner auf Augenhöhe sein. Das Pokal-Achtelfinale verlor der NS Mura heute aber verdient mit 1:2 gegen den Zweitligisten Nafta. Gerade nach der Niederlage gegen Maribor und somit dem zweiten verlorenen Derby in kürzester Zeit ist das ein weiterer Nackenschlag für unsere Freunde. Insgesamt ist dies nach

einer deutlich schwächeren zweiten Halbzeit die logische Konsequenz und das weitere Abrutschen von ehemals glorreichen Zeiten mit Heimsiegen gegen Tottenham und Co. im internationalen Vergleich vor wenigen Jahren.

Und so endet für uns zur frühen Morgenstunde ein weiterer Trip mit internationalem Flair für eine Handvoll Schanzer Ultras.

Vielen Dank an unsere Freunde aus Murska Sobota für diese erneute unglaubliche Gastfreundschaft. Wir sehen uns im Januar!



GROUNDHOPPING ITALIEN

(MB) Während mich die Länderpunktejagd in den letzten Jahren eher in eine Reihe neuer Reiseländer führte, erforderte eine neue familiäre Situation dieses Jahr eher den klassischen Italien-Urlaub, was aber nicht verhindern konnte trotzdem das runde Leder rollen sehen zu wollen. Vor allem nach

einigen Jahren endlich mal wieder die italienische Fankultur und legendäre Stadien zu besuchen, war Anreiz genug ein paar blinde Flecken im Mutterland der Ultrakultur zu schließen. Ich berichte euch hier von den beiden besuchten Serie A Spielen:

HELLAS VERONA VS. US CREMONESE 0:0 STADIO MARC ANTONIO BENTEGODI (21.406 ZUSCHAUER)

Irgendwelchen undurchsichtigen Eventplattformen mithilfe von Google Translate seine sämtlichen Daten preiszugeben, um dafür in ein halbvolles Stadion zu dürfen, ist für mich weiterhin ein

fragwürdiges Konzept, aber man ist ja schon ganz froh wenn man keine Fankarte vorher beantragen muss oder an einer fehlenden italienischen Steuernummer scheitert. Irgendwie klappte es also, dass ich ein

grässliches personalisiertes 30€-Print@home Ticket für das Stadio Bentegodi in den Händen hielt und nach einer überraschend genauen Ausweiskontrolle schließlich die wunderschöne Schüssel (schöner als das bekannte Amphitheater in der gleichen Stadt) betreten durfte. Während vor dem Stadion wirklich ordentlich was los war und sich Verpflegungsstand an Verpflegungsstand reihte, verloren sich die gut 21.000 Zuschauer dann doch ein bisschen im WM-Spielort von 1990. Immerhin der Mittelrang der Kurve sowie der Gästeblock im Oberrang gegenüber waren ordentlich gefüllt und auch stimmungstechnisch wurden meine Erwartungen übertroffen. Typisch italienischer Chaossupport auf der Heimseite mit melodischen Liedern, starkem Tifo und hier und da mal einer Fackel auf der

Heimseite; zeitweise wirklich laute Schlachtrufe und starke Mitmachquote im Gästeblock - da kann man nicht meckern. Ganz im Gegenteil zum Geschehen auf dem Rasen bei dem beide Teams ohne Torerfolg blieben. Hellas mit dem ein oder anderen bekannten Namen aus der Bundesliga (unter anderem Kapitän Suat Serdar) dominierte über die gesamte Partie, vergab jedoch in der Nachspielzeit die große Chance auf den Lucky Punch. Von den Gästen aus Cremonese hätte ich mir nach gutem Saisonstart mehr erwartet, doch auch der 37-jährige Jamie Vardy konnte in seinem ersten Einsatz als Joker keinerlei Akzente setzen, sodass die aufregendste Aktion des Tages für mich aufgrund gesperrter Straßen rund um den Gästeblock ein beherzter Sprint über eine vielbefahrene Straße im Dunkeln blieb.



BOLOGNA FC VS. GENOA CFC 2:1

STADIO RENATO DALL'ARA (27.976 ZUSCHAUER)

Im Gegensatz zum Stadion in Verona war das Stadio Renato Dall'Ara sogar Spielort beider Weltmeisterschaften in Italien (1934 und 1990) und hat sich durch die Leistungen des heimischen Bologna FC in den letzten Jahren (Champions League Teilnahme und Pokalsieg) weit auf meiner persönlichen Bucketlist nach oben geschoben. Vor allem der drohende Umbau zur Arena erforderte hier schnelles Handeln - andererseits verschiebt sich das Projekt aktuell aus Kostengründen. Nach einem rund 40-minütigen Spaziergang aus der

schönen Altstadt Bolognas tauchte der ikonische Torre di Maratona vor mir auf; davor waren bereits hunderte Motorroller abgestellt - Italien Feeling pur. Auch hier wieder brav den Perso vorzeigen und rein in das Schmuckkästchen in die pralle Sonne. Nur ein unerwartet kleiner Teil der mir gegenüberliegende Heimkurve supportete durchgehend, schaffte es aber einige Male den Rest des Stadions zum Mitmachen zu bewegen. Der volle Gästeblock überzeugte sowohl optisch als auch akustisch auf ganzer Linie und durfte nach einer

ereignisarmen ersten Hälfte den Führungstreffer bejubeln. Die bis dahin sehr lustlos aufspielenden Hausherren legten danach eine Schippe drauf, kamen wenig später zum Ausgleich und durften durch einen schmeichelhaften Handelfer mithilfe des VAR in der 99. Minute sogar noch den Last-Minute Sieg bejubeln. Der bis dato schwache Starstürmer Orsolini verwandelte eiskalt, der Stadionsprecher schrie sich die Seele aus dem Leib und eine deutsche Kartoffel ging zufrieden und mit einem ordentlichen Sonnenbrand nach Hause.



GROUNDHOPPING JAPAN

AVISPA FUKUOKA - SHONAN BELLMARE 1:0 BEST DENKI STADIUM (11.047 ZUSCHAUER)

(TW) Nach einem langen Anreisetag in die dritte Stadt unseres Japan-Trips, der mit einem Sieg unseres turbulenten Fußballclubs gegen die Saarländer und dem dazugehörigen Feiern in diversen Bars der Fukuokajin endete, hieß es am Folgetag endlich wieder, einen Ground abzarbeiten. Also machten wir uns vormittags auf den Weg, um uns noch einen Tempel und die damit verbundene tägliche Dosis Buddhismus abzuholen. Anschließend ging es noch zum Convenience Store des Vertrauens, um sich mit einer kleinen Stärkung in Form von Famichiki und Lemon Sour zu versorgen. Kurz darauf war auch schon das bestellte Taxi da.

Es wurde also gut eine halbe Stunde gefahren, bis uns bewusst

wurde, dass wir wohl besser zu Fuß unterwegs sind, da sich das Stadion in der Nähe des Flughafens befindet und schließlich Spieltag ist. Also gaben wir unserem mit Samthandschuhen ausgestatteten Taxifahrer mit den wenigen angeeigneten Fetzen Japanisch zu verstehen, dass wir ihn an der Kreuzung am Anfang des Hagashi-Hirao-Parks verlassen würden, und schon waren wir mitten im Getümmel. Was uns auch schon bei vorherigen Spielbesuchen in Kobe und Osaka aufgefallen ist: Der japanische Fußball ist für alle Altersgruppen und Geschlechter ein großer Bestandteil ihres Lebens.

Am Stadionumflauf angekommen, erwartete uns ein sehr ereignisreiches Bild. Es gab viele Essensstände, eine Bühne mit Animatoren, um die sich eine Schar von Kindern mit ihren Eltern versammelt hatte, und einen Fanshop, der unter einem Pavillon

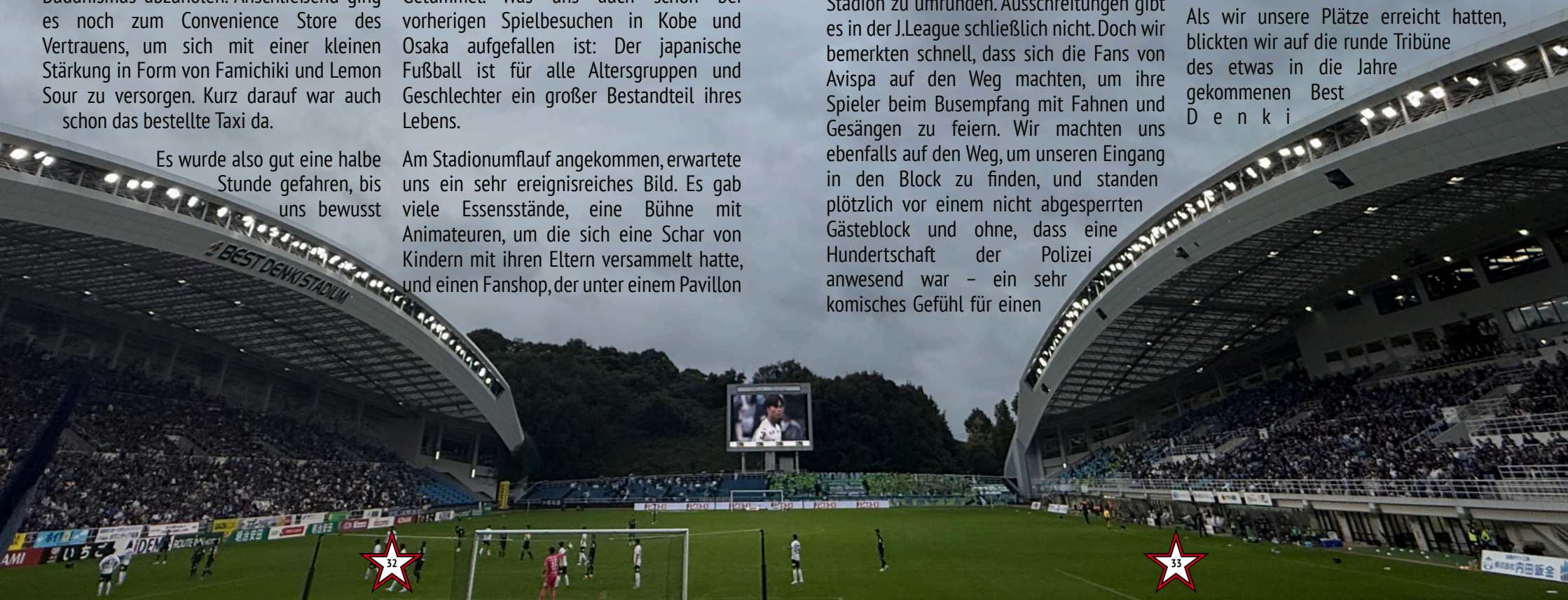
unzählige Merchandise-Artikel an seine Besucher verkaufte. Da wir uns aber natürlich auf das bevorstehende Spiel einstimmen wollten, fragten wir den einzigen Mann in Sichtweite, der ein Bier in der Hand hielt, von welchem der unzähligen Foodtrucks er dieses hatte. Er lotste uns einmal um den halben Vorplatz herum zum einzigen Stand, der unseren heiß geliebten Lemon Sour und Bier verkaufte. Gut erzogen, wie wir sind, spendierten wir dem älteren Herrn natürlich auch ein Bier, wofür er uns jedes Mal, wenn wir ihn wiedertrafen, ca. dreimal dankte.

Wir stationierten uns also am Stand, der uns mit Sandwiches und Bier versorgte, und sahen verdutzt zu, wie auf einmal eine größere Gruppe an uns vorbeilief, um das Stadion zu umrunden. Ausschreitungen gibt es in der J.League schließlich nicht. Doch wir bemerkten schnell, dass sich die Fans von Avispa auf den Weg machten, um ihre Spieler beim Busempfang mit Fahnen und Gesängen zu feiern. Wir machten uns ebenfalls auf den Weg, um unseren Eingang in den Block zu finden, und standen plötzlich vor einem nicht abgesperrten Gästeblock und ohne, dass eine Hundertschaft der Polizei anwesend war – ein sehr komisches Gefühl für einen

deutschen Fußballfan.

Am Einlass gab es gleich die nächste Überraschung: Das Einzige, was den Ordner interessierte, war ein kurzer Blick in den mitgebrachten Rucksack. Ein Stadion zu betreten, ohne dass es eine Körperkontrolle gibt, bei der gerne mal eine Grenze überschritten wird, ist also am anderen Ende der Welt möglich. Nach einigem Hin und Her und mehrmaligem Nachfragen fanden wir schließlich einen Ordner, der Englisch verstand und uns in Richtung unseres Blocks brachte. Am Bierstand davor staunten wir nicht schlecht, als wir den Preis von 600 Yen für jedes alkoholische Getränk in ca. 3,30 € umrechneten. Über die Spirituosenbar vor dem Ausgabefenster brauchen wir gar nicht erst reden.

Als wir unsere Plätze erreicht hatten, blickten wir auf die runde Tribüne des etwas in die Jahre gekommenen Best Denki



Stadium. Mit „etwas in die Jahre gekommen“ meine ich nur Kleinigkeiten, die uns bei vorherigen Stadien in Japan nicht aufgefallen waren. Sofort fiel uns im Stehplatzbereich auf, dass sich einige Mitglieder der aktiven Fanszene bemühten, ein Spruchband aufzuhängen. Dank Google Übersetzer und der Kamerafunktion wussten wir nun auch, dass Masato Yuzawa, einer der Publikumsliebblinge, sein 300. Spiel für Avispa absolvieren sollte. Ein weiteres Novum waren die „Ultras Obri“-Fahnen, die inflationär in der gesamten Kurve angebracht waren. Es sollte auch das einzige Mal bleiben, dass wir den Namen „Ultras“ auf Zaunfahnen oder Ähnlichem in einem japanischen Stadion zu sehen bekamen.

Bereits weit vor Spielbeginn, nämlich ab dem Einlaufen der Mannschaft, wurde seitens der Heimkurve immer wieder ein

guter Support abgeliefert – und das mit einer Mitmachquote, die auf jeden Fall Anerkennung verdient. Auch die Anzahl der Schwenkfahnen und die Vielfalt der Motive haben wir so nicht erwartet. Doch auch der Gästeblock, dessen Besucher einheitlich mit hellgrünen Regenponchos ausgestattet waren (die auch bitter nötig waren), machte eine gute Figur. Schließlich hatten die Gäste aus Hiratsuka eine knapp 600 km lange Hinfahrt hinter sich.

Die Heimkurve um die „Ultras Obri“ setzte für ihren Support, wie in Japan üblich, auf einige Vorsänger und sehr viele unterschiedliche Trommeln, die zusammen perfekt harmonierten. Das heißt im Klartext, dass die meist sehr melodischen Lieder von einer Vielzahl verschiedener Schlaginstrumente untermalt wurden. Lautstärkemäßig war der Auftritt zwar nicht

der beste, den wir auf unserer Reise erleben durften – die schmale, aber langgezogene Tribüne ohne Dach war dabei aber nicht gerade hilfreich. Trotz alledem zogen die Fukuokajin ihr Kurvenbild unermüdlich durch; auch der zeitweise starke Platzregen schreckte niemanden ab.

In der Halbzeitpause kamen wir sogar mit einigen Mitgliedern der aktiven Fanszene ins Gespräch. Sie luden uns prompt in ihren Block ein. Also fanden wir uns zum Beginn der zweiten Halbzeit bei prasselndem Regen im Stehblock ein. Durch die Sprachbarriere etwas eingeschränkt, aber trotzdem vom Rhythmus der Kurve gepackt, sammelten wir eine Erfahrung, die wahrscheinlich nicht jeder Groundhopper im Land der aufgehenden Sonne erleben durfte.

Fußballerisch gesehen sollten wir uns

keinen der größten Leckerbissen herausgesucht haben. Dies spiegelte sich auch in der Tabelle wider: Avispa befindet sich im Mittelfeld, Shonan auf den Abstiegsplätzen. Fukuoka bestimmte über die gesamte Spielzeit das Geschehen und konnte sich schließlich durch einen Strafstoß in der Nachspielzeit die verdienten Punkte sichern.

Die weiteren sportlichen Höhepunkte der Reise waren das YBC-Levain-Cup-Finale im Nationalstadion Tokio, bei dem sich Hiroshima den Titel sicherte, und das AFC-Champions-League-Spiel Machida Zelvia gegen Melbourne City, bei dem die Australier den Sieg davontrugen.





SCHANZER

Christkindlmarkt

*Vor und nach dem
Heimspiel gegen 1860*

13.12.2025

*Hinter der Südtribüne
12 - 21 Uhr*

EIN TEIL DER ERLÖSE WIRD AN DEN
WIRBELWIND E.V. GESPENDET!

WIRBELWIND E.V.

(FM) Servus Schanzer,

die aktive Fanszene nimmt die Vorweihnachtszeit wieder zum Anlass, etwas Gutes in unserer Stadt zu tun: Wir wollen gemeinsam eine Ingolstädter Organisation finanziell unterstützen, die sich einem allgegenwärtigen Problem widmet: Rund 1-2 Kinder pro Schulklasse haben in Deutschland schon sexuelle Gewalt durch Erwachsene erfahren oder erfahren sie immer noch - eine erschreckende Zahl, die deutlich macht, wie hoch der Bedarf an Hilfe für die Opfer ist. Wirbelwind e.V. Ingolstadt ist eine Beratungsstelle für Betroffene (jeden Alters!) und Angehörige sexualisierter Gewalt. Seit über 30 Jahren berät der Verein

Betroffene kostenlos und leistet außerdem Präventionsarbeit (z.B. an Schulen). Unter freier Trägerschaft ist Wirbelwind auf Spendengelder angewiesen, um diese wichtige Arbeit leisten zu können.

Jeder ausgegebene Cent beim Schanzer Weihnachtsmarkt hilft - also kommt vorbei, habt eine gute Zeit mit der Schanzer Familie und tut etwas Gutes - wir freuen uns auf euch!

Wenn du selbst betroffen bist und dir kostenlose Beratung wünschst, kannst du Wirbelwind unter 0841/17353 telefonisch oder unter beratungsstelle@wirbelwind-ingolstadt.de erreichen.



FANSTAND

FANSTAND



10€



10€



AUFKLEBER
10 STÜCK = 1€
50 STÜCK = 4,50€
100 STÜCK = 8€



**AUSWÄRTS &
AUSWEICHTRIKOT MIT
SÜDTRIBÜNE ALS
SPONSOR: 50€**



T-SHIRT: 20€



